

Die Gründungsmitglieder der Deutschen Gesellschaft für Anaesthesia

Biografische Notizen – 29. Folge: Prof. Dr. Lothar Barth (1921-1979)

M. Lüder

Professor für Anästhesiologie i.R., Berlin



Prof. Lothar Barth

► **Zusammenfassung:** Der Beitrag bietet biografische Informationen zum Gründungsmitglied der DGA Prof. Dr. Lothar Barth (1921-1979).

► **Schlüsselwörter:** Anästhesiegeschichte – Deutsche Gesellschaft für Anaesthesia – Gründungsmitglieder.

► **Summary:** This paper presents biographical information related to Prof. Dr. Lothar Barth (1921-1979) who was founder member of the German Society of Anaesthesia in 1953.

► **Keywords:** Anaesthesia history – German Society of Anaesthesia – Founder members.

Prof. Dr. Lothar Barth wurde am 22. Januar 1921 in Erlbach/Vogtland geboren. Er war Schüler des renommierten „Gymnasium zum heiligen Kreuz“ in Dresden und gehörte auch dem weltbekannten Dresdener Kreuzchor an. Nach dem Abitur 1940 folgten Arbeitsdienst in Prag und ab Wintersemester 1940 das Medizinstudium an der Universität Leipzig. 1941 zur Wehrmacht eingezogen, wurde er zuerst in Nordafrika und ab 1942 als Truppenarzt in Russland eingesetzt. Nach Verwundung vor Stalingrad konnte er vorübergehend das Studium in Berlin fortsetzen, bevor er ab 1944 – diesmal als Feldunterarzt – in einem Kriegslazarett in Polen eingesetzt wurde. Hier sammelte er auch erste Erfahrungen in der Anästhesie sowie in der Schmerz- und Schockbekämpfung.

Nach dem Krieg setzte Lothar Barth sein Medizinstudium an den Universitäten Leipzig, Berlin sowie Halle/Saale fort und legte sein medizinisches Staatsexamen im August 1948 in Münster ab. Seine Pflichtassistenzenzeit absolvierte er von 1949-1950 am Stadtkrankenhaus in Görlitz/Sachsen, promovierte aber bereits 1949 an der Universität Rostock mit dem Thema „Über connatale Pneumonien als Todesursache beim Neugeborenen“.

Aufgrund einer von ihm gefertigten onkologischen Arbeit wurde der Direktor der Geschwulstklinik der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Heinrich Cramer, auf Lothar Barth aufmerksam und berief ihn nach Berlin-Buch. Dies war der Beginn einer außergewöhnlichen klinischen und wissenschaftlichen Laufbahn, die nicht nur national, sondern auch international große Anerkennung fand. Aufgrund seines besonderen Interesses für die Anästhesie erhielt er den Auftrag, moderne Narkoseverfahren in die Klinik einzuführen. Nach zunächst autodidaktschem Studium erweiterte er seine Kenntnisse durch Informationsbesuche bei Ludwig Zürn in München und Rudolf Frey in Heidelberg. Danach begann er mit dem systematischen Aufbau einer Anästhesie-Abteilung. Eine

fundierte Fachausbildung erhielt Lothar Barth durch wiederholte längere Auslandsaufenthalte an renommierten Einrichtungen. Schon 1952 bekam er die Gelegenheit, drei Monate in Stockholm am Karolinska Sjukhuset bei Torsten Gordh und Eric Carlens sowie am Sabbatsberg Sjukhuset bei Olle Friberg zu arbeiten. 1956 verbrachte er zur Weiterbildung auf dem Gebiet der klinischen Physiologie und Anästhesie drei Monate in Uppsala am Akademiska Sjukhuset bei Martin Holmdahl und hospitierte noch im selben Jahr auch bei Sir Robert R. Macintosh am Radcliff Infirmary in Oxford.

Seine klinischen Hauptarbeitsgebiete waren die Anästhesie bei diagnostischen und therapeutischen Eingriffen an Tumorpatienten, die Broncho- und Oesophagoskopie und die Bronchospirometrie. Viele offene Fragen des noch jungen medizinischen Fachgebietes und ausgeprägte wissenschaftliche Neugier waren für Lothar Barth Anlass, sich auch Forschungsarbeiten besonders auf den Gebieten Anästhesietechnik, Atemphysiologie und Bronchoskopie zu widmen. Die großzügige Unterstützung durch die Klinikleitung ermöglichte es sogar, hierfür der Anästhesie-Abteilung ein eigenes Forschungslaboratorium anzugehören. Die engen organisatorischen und räumlichen Verbindungen der Klinik mit anderen Forschungsgruppen der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin-Buch boten dabei ideale Voraussetzungen für eine effektive Forschungsarbeit.

Lothar Barth entwickelte in den folgenden Jahren die Anästhesie-Abteilung mit dem „Anästhesie-Laboratorium“ und einer Intensivtherapie-Station an der Geschwulstklinik (später Robert-Rössle-Klinik) zu einer in der DDR sehr begehrten Anästhesie-Ausbildungsstätte von hohem Niveau. Er selbst erhielt 1958 die Anerkennung als Facharzt und habilitierte sich 1960 an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einer Arbeit zum Thema „Bruttoventilation, alveoläre Ventilation und Lungendurchblutung bei künstlicher Beatmung am offenen Thorax“. Zu dieser Zeit wies seine Publikationsliste bereits mehr als 40 Arbeiten auf. Er beschäftigte sich darin u.a. mit Themen der Atemphysiologie bei der Narkose, der Muskelrelaxantien und der Narkosetechnik. 1962 wurde Lothar Barth von der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin zum Professor ernannt. Als Ausdruck seiner internationalen Reputation wurde ihm 1965 als erstem deutschen Anästhesisten der Titel F.F.A.R.C.S. (Fellow of the Faculty of Anaesthetists of the Royal College of Surgeons of England, London, verliehen).

Neben der klinischen und wissenschaftlichen Arbeit war für Lothar Barth auch die Aus- und Weiterbildung in der Anästhesie ein besonders wichtiges Anliegen. Ab 1953 organisierte er daher zunächst an der Geschwulstklinik in Berlin-Buch, später, in Zusammenarbeit mit der inzwischen

gegründeten Akademie für ärztliche Fortbildung, jährlich Symposien und Fortbildungskurse, an denen er sich mit eigenen wissenschaftlichen Vorträgen und als Lehrbeauftragter beteiligte. Die inzwischen legendären Fortbildungskurse von 1956 und 1959 wurden von international bekannten Experten wie William W. Mushin (Cardiff) bzw. James P. Payne (London) geleitet. Zahlreichen, insbesondere auch jüngeren Kollegen ermöglichte Lothar Barth eine Hospitation in seiner Anästhesie-Abteilung.

Über weitere Forschungsarbeiten hinaus, die sich mit Verbesserungen der Anästhesieverfahren und Mechanismen der Luftembolie befassten, veröffentlichte er 1962 mit einem seiner Schüler, Manfred Meyer, das Standardwerk „Moderne Narkose – Theorie und Praxis der Routineverfahren“, das 1965 in erweiterter Auflage erschien und 1967 nachgedruckt wurde. Es handelte sich dabei um ein sehr verständlich und didaktisch ausgezeichnet geschriebenes Werk, das vorzugsweise als Grundlage zur Vorbereitung der Facharztprüfung diente. Auch in der Bundesrepublik war dieses „Lehrbuch“ außerordentlich begehrt und fand weite Verbreitung. Ein Manuskript seines leider nicht mehr vollendeten Buches „Klinische Anästhesie“ befindet sich im Archiv des Horst-Stoeckel-Museums für Geschichte der Anaesthesiologie in Bonn.

Aus politischen und auch privaten Gründen sah sich Lothar Barth im August 1972 veranlasst, die DDR zu verlassen.

Prof. Rudolf Frey nahm ihn als Mitarbeiter in das Institut für Anaesthesiologie in Mainz auf und ermöglichte ihm die Habilitation an die Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz.

1973 übernahm er die Position eines Chefarztes am Rot-Kreuz-Krankenhaus in Bremen, wo ihn die Herausforderung erwartete, eine moderne Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin neu aufzubauen. Daneben kam er weiterhin seinen Vorlesungsverpflichtungen an der Universität Mainz nach.

Lothar Barth war Autor bzw. Mitautor von 8 Büchern, veröffentlichte über 70 Zeitschriftenbeiträge und gehörte zum Beirat der Fachzeitschrift „Der Anaesthesist“. Er hielt weit mehr als 100 wissenschaftliche Vorträge auf nationalen und internationalen Kongressen und Symposien.

Seine Schüler, zu denen sich auch der Autor zählen durfte, fanden in Lothar Barth einen begnadeten Lehrer mit außergewöhnlichen didaktischen Fähigkeiten und fundamentalem Wissen. Er widmete sich seinen Schülern mit großer Geduld, verlangte andererseits aber auch äußerste Dis-

ziplin. Er legte z.B. großen Wert darauf, dass jeder Anästhesist „seine“ Patienten am Vorabend besucht und auch die Prämedikation festlegt. Das Narkoseprotokoll musste stets ganz korrekt geführt werden. Vergessene Eintragungen und Auffälligkeiten bei der Narkoseführung wurden wöchentlich in einer nachmittäglichen „Plauderstunde“ im Kreis der Assistenten kritisch diskutiert.

Nicht nur für die klinische Arbeit, sondern auch für die wissenschaftliche Bearbeitung anästhesiologischer Probleme verstand es Lothar Barth, seine Mitarbeiter regelrecht zu begeistern. Vorbild waren dabei besonders seine durch eine praxisbezogene Themenwahl, hervorragende Systematik und klare Aussagen charakterisierten eigenen Arbeiten. Praxis und Wissenschaft waren für ihn immer eine unteilbare Einheit.

Lothar Barth kann mit Recht zu den „Sternen“ der modernen Anästhesie in Deutschland gezählt werden. Sein unermüdliches Wirken fand aber auch weit über die Grenzen Deutschlands hinaus große Beachtung. Durch seine „Anästhesie-Schule“ wurden Generationen von „Kindern“ und „Enkeln“ geprägt.

Von der Notwendigkeit einer von anderen Fachgebieten unabhängigen medizinischen Fachgesellschaft überzeugt, nahm Lothar Barth als einziger Ostdeutscher von 46 Gründungsmitgliedern an der Gründungsversammlung der „Deutschen Gesellschaft für Anaesthesia“ 1953 in München teil. Im Gegensatz zu manchem anderen Gründungsmitglied blieb er der Anästhesie uneingeschränkt treu.

Viele seiner Ideen konnte Prof. Dr. Lothar Barth nicht mehr realisieren. Am 17. August 1979 beendete ein Tumorleiden im Alter von 58 Jahren sein schaffensreiches Leben. Ein bedeutender Kliniker, Lehrer, Wissenschaftler und Freund hat uns viel zu früh verlassen.

Danksagung

Der Autor dankt Frau Dr. Mildred Barth, Bremen, für die freundliche Überlassung von Informationen und der Abbildung.

Literatur auf Anfrage.

Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. med. Manfred Lüder
Leo-Slezak-Straße 19
D-12057 Berlin
E-Mail: manfred.lueder@freenet.de